

Von dem Helm zum Kranz
spielt's wie Sonnenglanz.
Auch des Wappens nette Schilder
loben den erfahrenen Bilder.

Herein! herein!
Gefellen alle, schließt den Reihen,
daß wir die Glocke tausend weihen!
Konkordia soll ihr Name sein.
Zur Eintracht, zu herzinnigem Ver-
eine
versamle sie die liebende Gemeine.

Und dies sei fortan ihr Beruf,
wozu der Meister sie erschuf:
Hoch überm niedern Erdenleben
soll sie im blauen Himmelszelt,
die Nachbarin des Donners, schweben
und grenzen an die Sternenwelt,
soll eine Stimme sein von oben
wie der Gestirne helle Schar,
die ihren Schöpfer wandelnd loben
und führen das bekränzte Jahr.

Nur ewigen und ernstern Dingen
sei ihr metallner Mund geweiht,
und stündlich mit den schnellen
Schwingen
berühr' im Fluge sie die Zeit!
Dem Schicksal leihe sie die Zunge;
selbst herzlos, ohne Mitgefühl
begleite sie mit ihrem Schwunge
des Lebens wechselvolles Spiel!
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
der mächtig tönend ihr entschallt,
so lehre sie, daß nichts bestehet,
daß alles Irdische verhallt!

Setz mit der Kraft des Stranges
wiegt die Glock' mir aus der Gruft,
daß sie in das Reich des Klanges
steige, in die Himmelsluft!

Ziehet, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt!
Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute.

Friedrich v. Schiller.